



Erweiterung Nationales Kunstmuseum, Processoffice © a-tour

**„Architektur ist erfrorene Musik.“**  
Arthur Schopenhauer



Rotermann Quarter © a-tour

## ROTERMANN QUARTER KOKO ARCHITECTS

### Donnerstag, 13. September

Ein Teil der Gruppe ist schon früher angekommen. Aber alle Teilnehmer treffen sich am Donnerstagnachmittag in der Lobby des Hotel Palace im Zentrum Tallinns. Wir beginnen unsere Führung mit dem dynamischen Mikhel, dem jungen Kurator des estnischen Architekturmuseums, der uns im Hotel abholt.

Mit der Straßenbahn fahren wir in das zwei Stationen entfernt gelegene Rotermann Quartier. Das frühere Fabrikgelände des Industriellen Christian Rotermann liegt am Rande der Altstadt und schließt die Lücke zwischen dem Viru-Platz und dem Architekturmuseum im alten Rotermannschen Salzspeicher. Hier haben sich diverse kleine Handwerker- und Designshops und nicht zuletzt das Informationszentrum der Kulturhauptstadt von 2011 angesiedelt.

Im südlichen Bereich, wo wir unseren Rundgang starten, hat das aus Tallinn stammende Büro KOKO Architekten zwei Gebäude entworfen. Das Büro ist durch den estnischen Pavillon auf der EXPO 2000 in Hannover bekannt geworden, der einen Wald aus hin- und her schwingenden Fichtenbäumen auf dem

Dach hatte. Grundsätzliches Thema der Architekten ist immer wieder das Neue, das aus dem Alten hervorwächst. Das Geschäftshaus »Metro Plaza«, unmittelbar am Viru-Platz gelegen und das Bürogebäude mit der Anschrift Roseni 7 zeichnen sich beide durch einen unkonventionellen Umgang mit historischer Bausubstanz aus. Im Gebäude Metro Plaza verbirgt sich hinter einer historischen Fassade, die aus Denkmalschutzgründen erhalten geblieben ist, ein kühler Glaskubus. In der Straße Roseni wurde eine alte Zimmereiwerkstatt umgestaltet. Auf das Dach des langgestreckten historischen Sandsteingebäudes hat KOKO Architekten drei konisch zulaufende Büroquader gesetzt. Im unteren Bereich sitzt man gemütlich im Restaurant, oben herrscht Büroatmosphäre.

Im nördlichen Bereich des Quartiers sehen wir vier von dem ebenfalls aus Tallinn stammenden Architekten AB Kosmos entworfene Häuser. Durch Unterschiede in ihrer Form, Farbe und Struktur, so erklärt Mikhel, suggerieren sie eine gewachsene Struktur. Eine Mischung aus Vielfalt und Moderne. Nach unserem Spaziergang durch das Rotermann-Quartier gehen wir hinüber zum neu entwickelten Hafengebiet und von dort weiter zum Bürogebäude von Tallink, das seinerzeit mit einem Architekturpreis ausgezeichnet wurde.

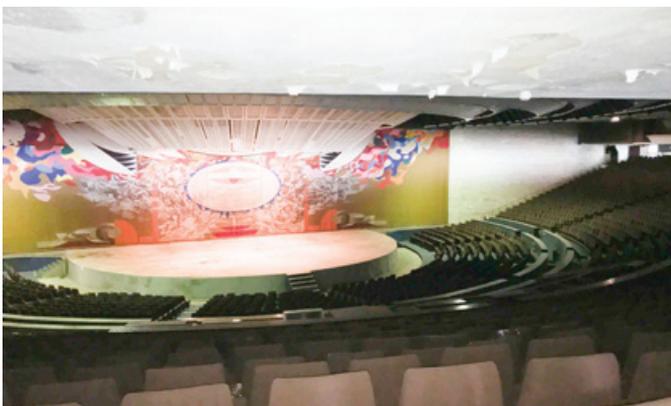
Nur einen kurzen Weg entfernt ist die Ostsee und direkt davor gelegen die Linnahall. Sie wurde für die Olympiade 1980 als Mehrzweckhalle für Kultur- und Sportveranstaltungen von den estnischen Architekten Karp und Altmäe entworfen. Der sowjetische Betonkomplex wurde mit zahlreichen (sowjetischen) Preisen ausgezeichnet. Mikhel hat für uns eine Innenbesichtigung des sonst für Besucher gesperrten Gebäudes organisiert. So können wir auch das seinerzeit für 4000 Besucher gigantoman gestaltete Auditorium sehen. Wir erleben, dass sich das Gebäude in einem desolaten Zustand befindet. Da es unter Denkmalschutz steht, soll es aber bald von der Stadt Tallinn saniert werden, so erklärt uns Mikhel und zu einem Konferenzzentrum ausgebaut werden. Über den Erhalt des Architekturdenkmal bzw. den Umbau zu einem Konferenzzentrum wird heute in Estland lebhaft gestritten.

Nach der eindrücklichen Innenbesichtigung steigen wir die Treppen des gigantischen Bauwerks hoch und haben einen tollen Blick auf die Stadt und die Ostsee. Als Aussichtspunkt und Treffpunkt ist das Dach aufgrund der direkten Lage am Meer mit Ausblick auf die Ostsee und die Stadt sehr beliebt. Vom Dach der Linnahall können wir schon hinüber sehen auf das nächste Projekt unserer Tour. Das sogenannten Culture

Cauldron, einem ehemaligen Elektrizitätswerk aus den 50er Jahren. Auf einer Fläche von über 10.000 qm verbinden sich hier heute vielfache Nutzungen. Die direkte Lage zwischen Altstadt und Meer machen es zu einem günstigen Ausgangsort. Hier treffen wir Rait, der die Architekturführung für uns organisiert hat und der Leiter des estnischen Architekturzentrums ist. Mit ihm besichtigen wir das Gebäude, in dem er selbst auch seine Büroräume hat. Als wir die Anlage besuchen, finden in dem riesigen, ca. 700m<sup>2</sup> großen Heizraum gerade Vorbereitungen für ein großes Event statt. Rait erklärt die ungewöhnlichen Räume, die an die Industriearchitektur des Ruhrgebietes erinnern. Die Industrieanlage bereichert Tallinns Kulturszene erheblich. Hier finden Workshops, Ausstellungen, Festivals, Konzerte, Theater-Performance und Konferenzen statt. Nach einer intensiven Innenbesichtigung gelangen wir am Ende in das Restaurant „Korsten“, das auch in das Kulturzentrum integriert ist. Spontan beschließen wir hier eine Pause einzulegen und einen Aperó zu uns zu nehmen. Nach einem guten Glas Wein geht es durch die historische Altstadt zurück ins Hotel.

Es bleibt kurz Zeit uns etwas frisch zu machen, bevor es zum Welcome-Dinner in das Restaurant Tabula Rasa geht.

## TALLINNA LINNAHALL



Tallinna Linnahall © a-tour





Culture Cauldron © a-tour



Culture Cauldron © a-tour



Office KOKO Architects © a-tour

## KOKO ARCHITECTS

### Freitag, 14. September

Als erstes steht heute der Besuch des Seaplane Harbour auf dem Programm. Mit dem Bus fahren wir in das neue nördliche Hafentwicklungsgebiet. Von Mikkel erfahren wir, dass nachdem sich die Militärstützpunkte an den Wasserkanten zurückgezogen haben, sich für die Stadt Möglichkeiten ergaben, die Uferzonen an der Ostsee wieder anzueignen.

Eine der ersten Mieter in diesem ganz neu entstandenen Areal ist das Architekturbüro KOKO, von dem wir gestern schon einige interessante Projekte kennen gelernt hatten. Wir haben einen Besuchstermin und lernen hier Reedik, den CEO von KOKO Architekten kennen. Er stellt uns sein Büro vor und die vielen Projekte, die sein Büro nach dem Erfolg des estnischen Pavillon auf der EXPO 2000 realisieren konnte. Danach machen wir zusammen mit ihm einen kleinen Rundgang durch die gerade frisch bezogenen Büroräume und hören, dass KOKO fast 60 Mitarbeiter beschäftigt.

Von hier geht die Busfahrt weiter in das nur wenige Minuten entfernte nächste Hafenviertel. Eines der neuesten Projekte,

die Umgestaltung eines ehemaligen Wasserflugzeughangars, stammt ebenfalls aus der Feder von KOKO Architekten. Das Projekt Wasserflughafen beinhaltet ein Schifffahrtsmuseum, das in einem Hangar errichtet wurde. Der Hangar mit drei zusammenhängenden Kuppeln aus Stahlbeton ist der erste der Welt, der mit einer Betonschalenkonstruktion dieser Größe verstärkt wurde. Ursprünglich sollten Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts als Teil der Seefestung Peter des Großen von den dänischen Ingenieurbüro Christiani & Nielsen zwei solcher 3-kuppeligen Hangars erbaut werden. Heute befindet sich im Innenraum eine faszinierende Ausstellung mit dem U-Boot Lembit als Hauptattraktion.

Wir haben hier eine halbe Stunde Zeit und die Gruppe erkundet auf eigene Faust die Ausstellung, in deren Mittelpunkt das riesige alte U-Boot steht, das auch von innen begangen werden kann.

Weiter führt die Tour zum Balti Station Market, der ebenfalls von KOKO designt wurde. Über alte Hallen hat das Büro hier eine gefaltete Dachstruktur gelegt, die geschickt die Altbauten integriert und sich als Wetterschutz für einen darunter befindlichen neuen Freiluftmarkt fortsetzt. Nach einer kurzen Erläute-



Seaplane Harbour © a-tour

## SEAPLANE HARBOUR KOKO ARCHITECTS

zung verbringen wir hier unsere LUNCHPAUSE.

Nach dem Mittagessen geht es in die angrenzende Telliskivi Creative City. Anders als im Rothermannsquartier folgt die Bebauung hier keinem Masterplan sondern die Mieter gestalten selbst ihre jeweiligen Häuser. Dadurch erscheint das Quartier sehr lebendig und wird eher autonom gestaltet. Man spürt förmlich die kreative Spannung, die den Ort auflädt. Von Mikhael erfahren wir, dass dies der derzeitige Hotspot von Tallinn ist und auch nach Büroschluss hier die besten Partys stattfinden.

Nach einer kurzen Fahrt kommen wir zur ehemaligen Sperrholzfabrik, der Luther Machinery Hall. Das Fabrikensemble wurde gerade revitalisiert und beheimatet neben einer bekannten lokalen Zeitung auch viele Kleinstflächen für Startup Unternehmen. Hier würden alle Teilnehmer gerne selbst ihr Büro haben, so die übereinstimmende Meinung.

Auch die Sowjetarchitektur darf nicht fehlen und unser Guide Mikhael ist ein ausgesprochener Kenner dieser Szene. So findet unser nächster Stopp am Rävåla Boulevard statt.

Als letzte Station fahren wir zu einem weiteren Gebäude von KOKO Architekten, dem Fable-Haus von 2006. Einer alten Zellulosefabrik haben die Architekten hier eine gläserne Konstruktion aufgesetzt, ein Gebäude mit Landmark-Charakter. Es entstanden exklusive Apartments, die die Umwandlung der ehemaligen Fabrik zu Studio- und Atelierräumen finanziert hat. Bis vor kurzem befand sich hier auch das Büro der Architekten. Uns erinnert das Projekt sehr an die gerade in Hamburg fertiggestellte Elbphilharmonie.

Zum Abschluss der Tour führt uns Mikhael zum sogenannten Technologiezentrum Ülemiste. Der moderne Bezirk ist auf dem Territorium der alten Fabrik von Dvigatel in der unmittelbaren Umgebung des Tallinner Flughafens gelegen. Ülemiste City bietet einer Vielzahl von innovativen Unternehmen ein zu Hause, und soll auf 36-Hektar die größte wissensbasierte Wirtschaftsumgebung in den Baltischen Ländern werden.



Architekturschule © a-tour



Pärnu © a-tour



## PÄRNU OLEV SIINMAA

### Samstag, 15. September

Um 10 Uhr holt uns der Bus vor unserem Hotel ab und wir machen uns auf den Weg nach Riga. Nach knapp zwei Stunden erreichen wir unseren geplanten Zwischenstopp in Pärnu. Wir legen eine ausgiebige Pause am Ostseestrand ein.

Am Strand erläutert uns Torsten die estnische Bäderarchitektur. Die von Olev Siinmaa im funktionalistischen Stil entworfenen prägnanten Gebäude Kurhaus, Heilbad und Strandhotel spielen mit dem Lieblingsmotiv des Modernismus, dem weißen Schiff mit Relingbalkonen. Wir erfahren auch, dass die kleine Stadt jährlich zur offiziellen Sommerhauptstadt Estlands ernannt wird und der Bürgermeister von Tallinn zu Beginn der Sommersaison symbolisch die Hauptstadtrechte an Pärnu übergibt. Danach geht es auf einen kleinen Spaziergang.

Nachdem wir uns den Wind um die Nase haben wehen lassen, nehmen wir unser Mittagsmenü im Strandhotel ein. Ein echter Geheimtipp. Die Küche kocht auf Feinschmeckerniveau. Alle Teilnehmer sind begeistert und mit etwas Verspätung setzen wir die Busfahrt fort.

In Riga angekommen haben wir unser Programm etwas angepasst. Da am Montag auch in Riga alle Museen geschlossen sein werden, haben wir den Besuch des Zanis Lipke Memorial auf den Samstag vorverlegt.

Das Projekt von Zaiga Gaile liegt auf Kipsala nicht weit von unserem Hotel entfernt. Zanis Lipke war ein einfacher Mann, der hier, genau an dieser Stelle, im zweiten Weltkrieg ca. 50 Juden vor dem Tod gerettet hat. In traditioneller lettischer Holzbauweise hat Zaiga Gaile hier eine Art umgedrehte Arche Noah entworfen. Wir betreten das Museum über einem Steg, der in einem Tunnel aus Holz zum Eingang führt. Der Innenraum ist als Labyrinth konzipiert. Ein quadratischer Schacht erinnert an den Schutzkeller, in dem Zanis Lipke die Verfolgten versteckte. Die Atmosphäre beeindruckt alle Teilnehmer sehr.

### Sonntag, 16. September

Am Sonntag führt uns der junge Architekt Artis durch die Stadt. Auf einem Rundgang durch die Altstadt erläutert er uns zunächst die städtebauliche Entwicklung der Stadt. Wir lernen die alten Wallanlagen kennen und entdecken mit ihm immer wieder Fragmente der alten Stadtmauer, die sich in Riga zum



Architekturschule © a-tour



Erweiterung Nationales Kunstmuseum, Processoffice © a-tour

## ERWEITERUNG NATIONALES KUNSTMUSEUM PROCCSOFFICE

Teil im inneren von neuen Gebäuden befinden.

Wir erfahren viel darüber, wie baulich mit der als UNESCO Weltkulturerbe eingetragene Altstadt umgegangen wird. Nicht überall ist diese überzeugt der Ansatz Bestand und Rekonstruktion nicht deutlicher ablesbar zu gestalten. Insbesondere der Platz vor dem Rathaus wirft hier Fragen auf.

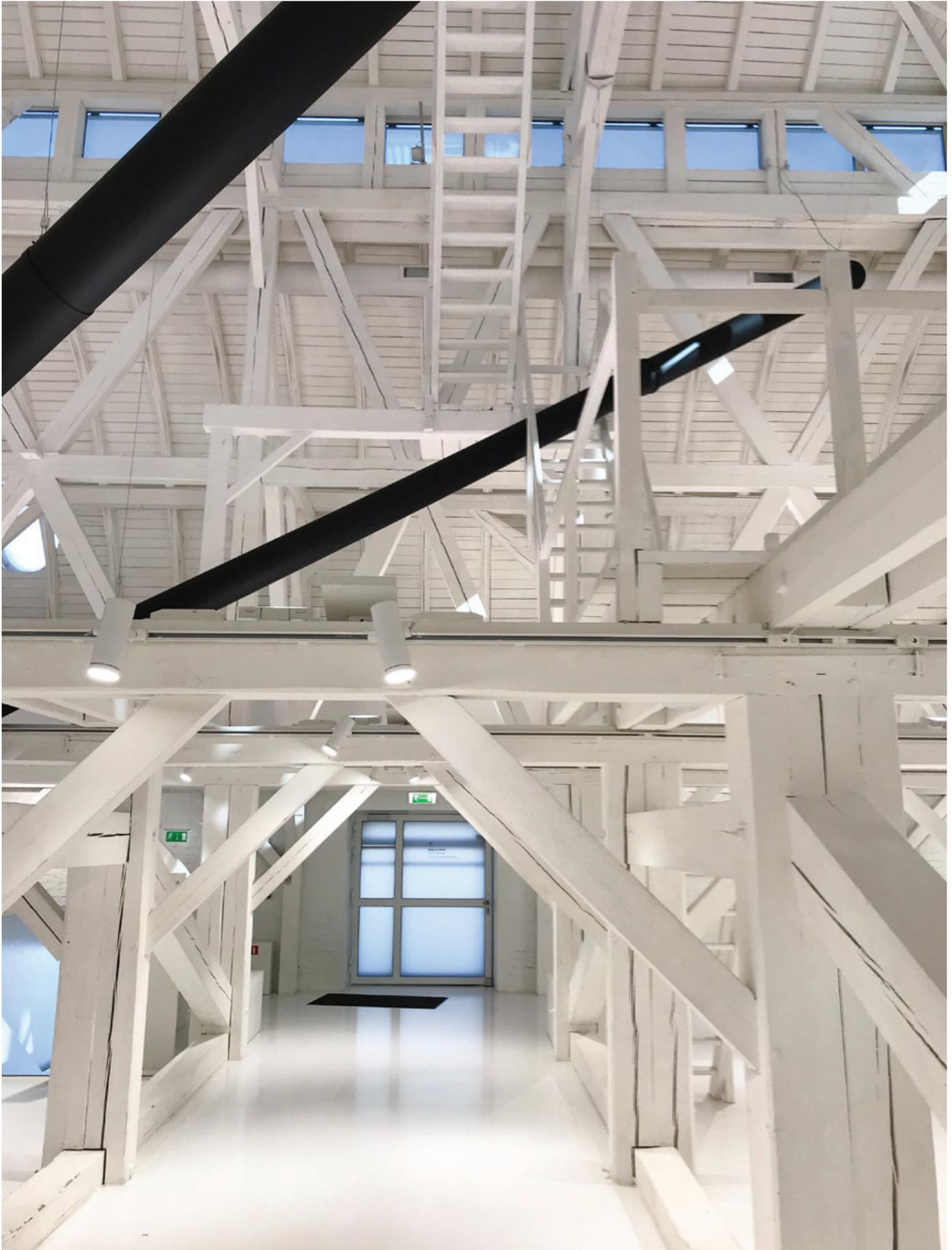
Artis will von der Gruppe wissen, welches der Gebäude sie für das älteste des Ensemble hält. Natürlich liegen alle daneben. Denn der älteste Bau ist gleichzeitig der, den alle für den jüngsten halten, das Lettische Okkupationsmuseum das 1970 von den Architekten Lūsis-Grīnbergs realisiert wurde. Das Schwarzhäupterhaus, welches ursprünglich Anfang des 14. Jahrhundert hier errichtet wurde stellt nur eine originalgetreue Rekonstruktion dar und wurde in dieser Form erst 1999 fertiggestellt und liegt somit abgeschlagen auf einem der hinteren Plätze.

Wir lernen, dass die Altstadt eine klar überschaubare städtebauliche Struktur hat und über ein reichhaltiges Architekturerbe aus verschiedenen Epochen verfügt. Nach unserem 3 stündigen Rundgang legen wir eine Kaffeepause an der Stadtmauer ein, wo es nach Auskunft unseres Guides die besten

Croissants der Stadt gibt.

Frisch gestärkt durchqueren wir dann die ehemaligen Wallanlagen und gelangen durch den Park zum Nationalen Kunstmuseum. Artis erklärt uns, dass dies eines der letzten elektizistischen Gebäude ist, die in Riga Anfang des 20. Jahrhundert entstanden. Ein Innenbesuch wird zunächst kurz diskutiert, dann aber die Entscheidung getroffen, dass dieser auf der Tour nicht fehlen darf. Wie sich zeigt, ist das Gebäude, nicht nur wegen des großzügigen zentralen Treppenraums einen Besuch wert ist. Vielmehr beeindruckt uns die neue Kuppel und die unterirdische Erweiterung des Gebäudes. Ausgeführt wurde dies durch die Gewinner eines entsprechenden Architekturwettbewerbs aus dem Jahre 2013, dem Büro Processoffice. Für die Teilnehmer ist klar, dies ist einer der besten neuen Bauten in Riga und darf auf einer Architekturreise auf keinen Fall fehlen.

Natürlich kann man Riga nicht besuchen, ohne einen Einblick in die Jugendstilarchitektur zu bekommen. Der Architekt Michail Eisenstein hat im an das Nationalen Kunstmuseum angrenzenden Art Nouveau District viele Projekte realisiert und die Fassaden mit opulentem Schmuck gestaltet und so die



Erweiterung Nationales Kunstmuseum, Processoffice © a-tour

bekannteste Jugendstilstraße Rigas, die nur innerhalb weniger Jahre erbaut wurde, geprägt wie kein anderer. Wir schlendern durch die Straße und treffen auf Löwenköpfe, Medusenhäupter und dämonische Fratzen. Die Fassadenflächen der Häuser sind üppig dekoriert, überall Ornamente, Girlanden, florale Muster, keine Fläche ist ungenutzt geblieben.

Weiter spazieren wir von hier durch das Viertel mit einer Mischung aus renovierten und unrenovierten Holzbauten des 18. und 19. Jahrhunderts und erhalten einen detaillierten Einblick in die Besonderheiten der einzelnen Häuser.

Zum Abschluss des Tages gelangen wir zu Bergs Bazaar. Die historische Fußgängerpassage wurde von 1887 bis 1900 erbaut. Auch sie war lange Zeit dem Verfall preisgegeben. Zaiga Gaile hat hier maßgeblich an der Neugestaltung mitgewirkt. Sie hat hier im Innenhof in einem von ihr sehr schön wiederhergestellten Holzhaus nicht nur ihr Architekturbüro, in dem 11 Mitarbeiter mit ihr arbeiten, sondern auch das Fünfsternehotel „Bergs“ realisiert.

Nach der Innenbesichtigung des Hotels fahren alle erschöpft aber glücklich mit der Tram zurück in unser Hotel, das in un-

mittelbarer Nähe der 135m hohen Z-Towers liegt, die 2015 durch Murphy / Jahn errichtet wurden und die eine Landmark am anderen Ufer der Daugava bilden.

## Montag, 17. September

Am Morgen steht ein Treffen mit der wohl bekanntesten Architektin Lettlands auf dem Programm. Zaiga Gaile kennen wir von unserer letzten Reise und sie hat uns auch schon in Hamburg besucht.

Es geht mit dem Bus von unserem Hotel zur nächsten Station nach Kipsala, einer kleinen Insel gegenüber dem Rigaer Hafen. Kipsala war lange Zeit erweitertes Hafengebiet, hier wohnten die Fischer und Hafearbeiter.

Wir gehen an einigen der mittlerweile aufwendig renovierten Holzhäuser vorbei und treffen die Architektin in Ihrem Wohnhaus, direkt hier in Kipsala. Zaiga ist die Frau des ehemaligen lettischen Ministerpräsidenten Maris Gailis. Sie ist für die Restauration von Holzhäusern in Riga bekannt und mehrfach ausgezeichnet worden. Als eine der ersten hat sie das Potential der heruntergekommenen Holzvillen erkannt. An ihrem

ZAIGA GAILE



Zaiga Gaile © W. Steinmann



Gypsum Factory, Zaiga Gaile © a-tour

## GYPSUM FACTORY ZAIGA GAILE

Esszimmertisch erzählt sie uns ihre Geschichte, die mit der von Kipsala eng verbunden ist. Viele der alten Wohn- und Gewerbebauten sind mittlerweile durch ihr Büro renoviert worden. Mittlerweile zählt die Insel zu einer der Toplagen in Riga, die direkte Lage am Wasser und die großartige Aussicht auf die Skyline der Stadt ziehen zahlungskräftige Bauherren an. Zaiga erklärt uns, dass man Holzbebauungen in Riga in vielen Quartieren findet. Als Zentrum der Rigaer Holzarchitektur gilt der Stadtteil, der am linken Ufer der Daugava liegt, wo im 17. Jahrhundert die Holzbebauung in der Umgebung von Āgenskalns begann. Außerhalb der Stadtmauer sollte mit Holz gebaut werden, damit bei Krieg und Unruhen die Siedlungen niedergebrannt werden konnten, um Riga besser zu verteidigen. Im Gegensatz zu anderen europäischen Hauptstädten hat sich die Holzarchitektur in Riga danach noch bis zum Zweiten Weltkrieg weiterentwickelt. Nach Schätzungen sind heute etwa 4000 Holzhäuser und -bauten erhalten geblieben, wovon die ältesten Ende des 18. Jahrhunderts gebaut sind. Viele der Holzbauten stammen aus der klassizistischen Zeit.

Nach der ausgiebigen Besichtigung Ihres Wohnhauses und des schönen Gartens zeigt uns Zaiga noch ein weiteres Projekt, das Sie unweit von Ihrem Wohnhaus realisiert hat. Wir

schlendern mir ihr hinüber zur sogenannten zum alten Gypsum Factory. Auf dem Areal eines ehemaligen Gips- und Zementwerks hat Zaiga 2014 ein außergewöhnliches Wohnprojekt realisiert, das aus 58 Apartments und 4 Villen besteht. Die Anlage umfasst mehrere Gebäude, darunter Villen mit Wasserblick, das alte Produktionshaus, ein rotes Schiffbaugebäude und ein schwarzes Kohlehaus, die sich um einen gemeinsamen Innenhof gruppieren, der von einem alten Fabrikschornstein geprägt wird.

Gegen Mittag heißt es schon Abschied nehmen von Zaiga und von Kipsala. Wir fahren weiter zur Nationalbibliothek Lettlands, wo Artis an der Tramstation schon auf uns wartet.

Als Abschluss der Reise steht der Besuch des sogenannten Lichtschloss Rigas, der neuen Nationalbibliothek Lettlands, auf dem Programm. Der solitäre Bau beherrscht die Stadtsilhouette links des Flusses Daugava. Entworfen von dem in den USA lebenden Exil-Letten Gunnar Birkerts wurde der Bau erst 2014, über 25 Jahre nach der Planung, eröffnet. Im Volksmund wird der Bau gerne als Lichtschloss bezeichnet, der Name nimmt Bezug auf den Titel eines lettischen Liedes. Es geht um die nationale Identität, und die Wiederauferstehung von Licht,



Nationalbibliothek Lettlands © a-tour



Nationalbibliothek Lettlands © a-tour

## NATIONALBIBLIOTHEK LETTLANDS GUNNAR BIRKERTS

Wissen und Freiheit.

Über 4 Millionen gedruckte Bücher finden in der neuen Nationalbibliothek Platz.

Wir betreten das großzügige Foyer und stehen vor einer über fünf Geschosse hohen Bücherwand hinter Glas. Hier befindet sich das sogenannte „Bücherregal des Volkes“, in dem die Einwohner Bücher die ihnen am Herzen liegen mit persönlicher Widmung spenden können.

Artis hat für uns Besucherausweise organisiert und so haben wir die Möglichkeit die Nationalbibliothek ausgiebig in allen Etagen zu erkunden.

Dann ist die schöne Reise schon wieder vorüber. Einige der Teilnehmer müssen bereits am frühen Nachmittag zurück fliegen. Torsten verabschiedet im schönen Auditorium der Nationalbibliothek die Teilnehmer. Noch einmal genießen wir die Aussicht auf Riga und das Lichtschloss und lassen die Erinnerungen an Estland und Lettland an uns vorüberziehen.

Haben Sie Lust bekommen und möchten nach Tallinn und Riga reisen?

a-tour travel  
Dipl.-Ing. Antje Seele & Architekt Torsten Stern  
Donnerstraße 5  
22763 Hamburg  
Tel. +49 40 - 23939717

mail@a-tour.de  
www.a-tour.de